

# Verband der Musikerzieher an den Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen e.V.

(im VDS und AfS) Referat: Gymnasium

An den Philologen-Verband NRW  
z.H. Herrn Peter Heesen  
Graf-Adolf-Str. 84  
4000 Düsseldorf

Hubert Wißkirchen  
Cäcilienstr. 2  
5024 Pulheim-Stommeln  
Tel. 02238/2192

Betr.: Versetzungsrelevanz des Faches Musik  
Bez.: PhV-Entwurf in "Bildung aktuell" 4/83

Pulheim-Stommeln, den 8.6.1983

Sehr geehrter Herr Heesen!

Wir bedauern es sehr, daß der PhV ein altes Vorurteil (Bedeutungslosigkeit des Musikunterrichts, der nur als musische Garnierung und Ausgleich gesehen wird; unreflektierte Gleichsetzung des Faches Musik mit anderen sogenannten "musischen" Fächern) bedenkenlos weitertransportiert. Daß hier nicht nachgedacht wurde, zeigen die Widersprüchlichkeiten in dem o.a. Entwurf:

"Versetzung durch Ausgleich in anderen Fächern ersetzt ja nicht die mangelhaften Kenntnisse in Hauptfächern" (S. 69). Wenn das ernst gemeint ist, dann dürften doch auch Erdkunde, Physik etc. nicht Ausgleichsfächer sein. Musik wird also als "Nebenfach zweiten Ranges" eingestuft, ohne daß begründet wird, wieso eigentlich die Auseinandersetzung mit künstlerischen Phänomenen weniger "bildungsträchtig" und weniger lebenswichtig ist als die Beschäftigung mit geographischen Gegebenheiten usw.

Verräterisch ist Ihr Vorschlag auf S. 99: "Minderleistungen in Musik, Kunst, Sport sind nur dann zu berücksichtigen, wenn sie nicht auf Unvermögen beruhen". Hier übernehmen Sie einfach die geltende Bestimmung, ohne zu bemerken, daß Sie damit implizite eine Argumentation aus der Zeit v o r der Kestenberg'schen Schulmusikreform (1923) wiederholen, wo Musik von Nicht-Philologen als reines "Singfach" erteilt wurde und wo die "5" im Singen berechtigterweise nicht versetzungsrelevant war, da sie ja eben auf "Unvermögen" beruhte. Da heute aber die Musiknote nicht <sup>nach</sup> Singfähigkeit, sondern nach anderen Kriterien, die denen anderer, versetzungsrelevanter Fächer vergleichbar sind, erteilt wird, bedeutet Ihre Formulierung de facto die Versetzungsrelevanz der "5" in Musik. Da Sie auf der anderen Seite dem Fach Musik die Ausgleichsfunktion nicht zubilligen, kommt es dazu, daß Ihr Entwurf eine Aufspaltung der Versetzungsrelevanz des Faches Musik enthält: n e g a t i v e

Postscheckkonto Essen 1724 12-437; Stadtparkasse Düsseldorf 24019465

# Verband der Musikerzieher an den Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen e.V.

(im VDS und AfS)

Leistungen in diesem Fach (also die "5", die nicht wegen mangelnder Singfähigkeit gegeben wird) sind versetzungsrelevant, p o s i t i v e Leistungen (also die "1", die sich ein Schüler durch Fleiß und rege Beteiligung, also durch "Leistung", erworben hat) nicht.

Können Sie sich vorstellen, wie eine solche Schizophrenie auf einen engagierten <sup>Musiklehrer</sup> wirkt und wie durch solche Ungereimtheiten ein Fach diskreditiert wird? Nur am Rande sei vermerkt, daß diese (ja schon bestehende) Regelung erwiesenermaßen zu großer Rechtsunsicherheit führt.

Viele Schulleiter und damit auch viele Fachkollegen halten das Fach Musik generell für nicht versetzungsrelevant. Dementsprechend wird die "5" nur sehr selten gegeben, um sich nicht vor aller Welt in jeder Ver-

setzungskonferenz die Minderwertigkeit des Faches bestätigen zu lassen

Allerdings diskreditiert sich der Musikunterricht dadurch in anderer Weise, indem sich nämlich durch die Vermeidung der "5" bei manchen

Kollegen die Notenskala nach oben verschiebt. Dieser circulus vitiosus

kann nur durch eine klare Gesetzgebung durchbrochen werden, wie sie

übrigens in einer Reihe anderer Bundesländer längst existiert. Deshalb begrüßen wir in diesem Punkt den KM-Entwurf, ohne ihn in seiner Gesamt-

tendenz zu billigen. Hier teilen wir weitgehend die Position des Philo-

logen-Verbandes. Wir befinden uns nämlich in einem ähnlichen Abwehrkampf gegen Tendenzen, das " g y m n a s i a l e " Profil des Musikunterrichts

(Ansprüche im praktischen und theoretischen Bereich) im Sinne der

Gesamtschulrichtlinien aufzuweichen. Leider hat uns auch hier der PhV

bisher nicht geholfen, sondern eher geschadet, indem er z.B. auf dem

Gemener Kongreß zweimal Herrn Prof. Linke auftreten ließ, der u.a. im

Kongreßbericht 1980 (S. 161) den Verfassern der gymnasialen "Vorläufigen

Richtlinien" empfehlen konnte, sich die Richtlinien der Gesamtschule

"zum Vorbild zu nehmen."

Wir bitten den Philologenverband, dem viele von uns auch angehören,

dringend, das Fach Musik genau so ernst zu nehmen wie andere Fächer und

sich nicht weiterhin durch bloße Repetition alter Formeln vor der

Auseinandersetzung mit unserem Fach zu drücken.

Mit freundlichen Grüßen

